

Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2021

I. Grundlagen des Unternehmens

Zweck des Eigenbetriebes ist es, Abwasser von den in der Stadt Koblenz gelegenen Grundstücken zu sammeln, weiterzuleiten und zu reinigen sowie das Einsammeln, Abfahren und Beseitigen des in zugelassenen Kleinkläranlagen anfallenden Schlammes und des in Gruben gesammelten Abwassers (Fäkalschlammabeseitigung).

II. Technischer Bericht

1. Allgemeines

Die Stadtentwässerung -Eigenbetrieb der Stadt Koblenz- hat im Jahr 2021 weiterhin ihre Aufgabe, Abwasser von den in der Stadt Koblenz gelegenen Grundstücken zu sammeln, weiterzuleiten und zu reinigen sowie das Einsammeln, Abfahren und Beseitigen des in zugelassenen Kleinkläranlagen anfallenden Schlammes und des in Gruben gesammelten Abwassers (Fäkalschlammabeseitigung), erfüllt.

Neben der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung ist das Kanalnetz mit den zugehörigen baulichen Anlagen, entsprechend dem Stand der Technik, zu betreiben. Notwendige Erneuerungen und Modernisierungen ergeben sich durch:

- die bauliche Sanierung defekter und überlasteter Kanäle und Sonderbauwerke,
- die Verringerung des Schmutzfrachteintrages in die Gewässer,
- die Ausschöpfung von Energieressourcen und
- die erstmalige Herstellung von Entwässerungsanlagen.

Die jeweiligen Einzelmaßnahmen sind im Investitionsprogramm der Stadtentwässerung ausgewiesen. Das Investitionsprogramm wird jeweils für einen Zeitraum von 5 Jahren fortgeschrieben.

2. Bauliche Sanierung defekter und überlasteter Kanäle

Sanierungs- bzw. Erneuerungsmaßnahmen schadhafter und/oder hydraulisch überlasteter Kanäle mit gleichzeitiger Ertüchtigung bzw. Neuverlegung der Grundstücksanschlusskanäle erfolgten durch:

Sanierung von bestehenden Kanalanlagen mittels Liner:

- Bahnhofstraße

Gesamtlänge der innensanierten Kanäle ca.120 m.

Erneuerungsmaßnahmen schadhafter oder hydraulisch überlasteter Kanäle mit gleichzeitiger Umbindung und Neuverlegung der Grundstücksanschlusskanäle erfolgten in:

- Von-Werth-Straße
- Dahlienweg
- Bubenheimer Weg
- Drosselgang
- Finkenherd
- Peter-Friedhofen-Straße
- Gartenstraße
- Tannenweg
- Lambertstraße
- Alte Straße

Gesamtlänge der erneuerten Kanäle ca. 1.850 m.

Kanalneubaumaßnahmen

- Erschließung Rosenquartier
- Erschließung Pollenfeld
- SW-Anbindung Am Hüttenberg

Gesamtlänge der erstmals errichteten Kanäle ca. 1.250 m.

3. Sanierung Pumpwerk Neuendorf

Das Mischwasserpumpwerk Neuendorf wurde Mitte der 70er Jahre in Betrieb genommen. Mittlerweile ist das Pumpwerk in bautechnischer, elektrotechnischer und maschinentechnischer Hinsicht sanierungsbedürftig, so dass die ständige Betriebssicherheit in Zukunft nicht mehr gewährleistet werden kann.

Eine umfassende Sanierung ist erforderlich.

Auch während der Umbauphase wird die Betriebsbereitschaft des Pumpwerkes (abwasserrechtlicher Bescheid) voll umfänglich gewährleistet sein.

Die gesamte Maßnahme ist in 10 Fachlose eingeteilt.

Mit der Durchführung der Sanierung wurde 2019 begonnen. Der Bauzeitenplan sieht vor, dass die Sanierung mit der Herstellung der Außenanlagen im Herbst 2024 abgeschlossen ist.

4. Abwasserreinigung

Das Klärwerk hat auch im Jahr 2021 das ankommende Abwasser ohne Beanstandungen reinigen können. Bei drei amtlichen Überwachungen wurden keine Überschreitungen der vorgeschriebenen Überwachungswerte festgestellt.

Die Jahresschmutzwassermenge (Trockenwetterabfluss) betrug gemäß Eigenkontrollbericht 8.997.250 m³/a.

Es wurden 294 t Trockenmasse anaerob stabilisierter Klärschlamm stofflich und 2.010 t Trockenmasse thermisch verwertet. In der eigenen Klärschlammverwertung wurden zusätzlich 575 t Trockenmasse thermisch verwertet. 180 t Trockenmasse befanden sich zum 31.12.2021 im Klärschlamm-Lager. Die Gesamtmenge 2021, einschließlich Lager, betrug 2.879 t Trockenmasse.

Innerhalb der Gesamtmenge sind 86 t Trockenmasse als Fremdschlammannahme von der KA Weißenthurm enthalten.

Die auf dem Klärwerk elektrischen Energiedaten sind folgende:

Gesamtverbrauch 6.267 MWh

Gesamterzeugung BHKW 5.174 MWh

Erzeugung BHKW mit Klärgas 3.639 MWh

Erzeugung BHKW mit Erdgas 1.535 MWh

Erzeugung BHKW mit SynGas 31 MWh

Gesamterzeugung aller Photovoltaikanlagen 172 MWh

Sachstand des Life+ - Projektes „SusTreat“:

Mit dem Projekt soll großtechnisch demonstriert werden, dass es möglich ist, mit den im Abwasser vorhandenen Energiepotenzialen einen wärmetechnisch energieautarken und elektrisch zu ca. 85 % autarken Kläranlagenbetrieb zu erreichen.

Trockner:

Der Trockner ist in Betrieb und die Fahrweise optimiert worden. Wir können auf einen störungsfreien Betrieb in 2021 zurückblicken.

Energetische Klärschlammverwertung:

Am 30.08.2016 erfolgte der Spatenstich zur Errichtung einer Anlage zur energetischen Verwertung von Klärschlamm durch die Firma Kopf SynGas GmbH & Co. KG.

Das von der EU geförderte Projekt „SusTreat“ wurde wie beantragt zum 30.09.2021 beendet. Am 08.12.2021 fand die behördliche Genehmigung zur Abnahme der energetischen Klärschlammverwertungsanlage statt. Die Vertreter der Genehmigungsbehörde haben der Fortführung des Probetriebes zugestimmt. Ein Abnahmebescheid erfolgt, wenn alle Unterlagen der Behörde vorliegen.

Am 17.12.2021 fand auf Drängen der Firma Kopf SynGas GmbH die VOB-Abnahme der energetischen Klärschlammverwertungsanlage statt, an dem neben Vertretern der Firma Kopf, das Ingenieur-Büro SWECO, die Werk- und Projektbeteiligten der SEK teilgenommen haben.

Der im Werkausschuss vom 02.12.2020 beschlossene Dienstleistungsvertrag mit der Firma Kopf SynGas GmbH für die Klärschlammvergasung gilt ab dem 01.01.2022.

5. Planungsleistungen

Das Berichtsjahr war durch die anhaltende Corona-Pandemie sowie die Vorkommnisse der Hochwasser- und Starkregenereignisse im Sommer 2021 geprägt. Dies hat auch den Bearbeitungsfokus im Sachgebiet der Planungsabteilung erheblich beeinflusst und bestimmt.

Beim Hochwasserereignis im Ahr/Erft-Kreis mussten wir das Ausmaß und die Dimension solcher extremen Wetterereignisse erfahren. Da Extremwetterlagen überall und allorts auftreten können, lag es auf der Hand zu prüfen, welche Gefahren aus vergleichbaren Ereignissen für Koblenz und deren Stadtteile hervorgehen können.

Durch zusätzliche Modellberechnungen, die im Zuge der Fortschreibung des Generalentwässerungsplans (GEP) innerhalb der zweiten Jahreshälfte erfolgten, wurden die Abflussverhältnisse aus Starkregenszenarien ermittelt und deren Ausmaß und Wirkung in Gefahrenkarten dargestellt. Die Karten dienen als Grundlage für die Risikokommunikation der Hochwasser- und Starkregenvorsorge im Stadtgebiet.

Vom Sachgebiet der Planung wurden zusammenfassend folgende Leistungen im Berichtsjahr 2021 erbracht:

a) Planungen zu Neubau- und Sanierungsmaßnahmen an der Flächenkanalisation in folgenden Straßenzügen:

- Ferdinand-Sauerbruch-Straße,
- Von-Werth-Straße,
- Dahlienweg,
- Blücherstraße,
- Bodelschwinghstraße,
- Schilt,
- Karthäuserhofweg,
- Firmungsstraße,
- Josef-Görres-Platz,
- Poststraße,
- Lindenstraße,
- St. Sebastianer-Straße,
- Silberstraße,
- Behringstraße.

b) Planungen zur erstmaligen Herstellung von Entwässerungsanlagen zur entwässerungstechnischen Erschließung:

- des Bebauungsplans Nr. 329 „Gewerbegebiet Bubenheimer Berg, Bubenheim“,
- des Bebauungsplans Nr. 330 „An der Königsbach, Stolzenfels“,
- des Bebauungsplans Nr. 237.1 „Grünwies, Rübenach“,
- des Bebauungsplans Nr. 73 „Schlachthofgelände, Raumental“.

- c) für Investitionsvorhaben und Budgetplanungen:
- die Anmeldungen und Zusammenstellung stadtteilbezogener Vorhaben mit Angaben zu Kosten für die Wirtschaftspläne,
 - die Berücksichtigung beitragsrelevanter Zusammenhänge und Vorgänge,
 - die Erstellung von Statusberichten zum Entwicklungsgeschehen,
 - die Darstellung von Maßnahmen an der Flächenkanalisation im 5-jährigen Investitionsprogramm.
- d) für Planungen und Leistungen mit übergeordneter Bedeutung:
- die Fortschreibung des Generalentwässerungsplans,
 - die Erstellung von Starkregengefahrenkarten für das gesamte Stadtgebiet,
 - die Zusammenstellung von abwassertechnischen und wasserwirtschaftlichen Informationen mit Darstellung im Geoportal Koblenz,
 - die Beteiligung an der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes (FNP),
 - die Erstellung eines Instrumentenkatalogs zum Regenwassermanagement im Stadtgebiet.
- e) Im Rahmen von Dienstleistungen zu wasserwirtschaftlichen Maßnahmen erfolgten:
- Planungen zum Ausbau und Renaturierung an Gewässern III. Ordnung,
 - Leitung und Koordinierung von Unterhaltungs- und Betriebsmaßnahmen an den Hochwasserschutzanlagen im Bereich der Gewässer I. Ordnung,
 - Mitwirkung und Federführung bei der Aufstellung örtlicher Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzepte sowie Organisation, Vorbereitung und Durchführung öffentlicher Bürgerinformationsveranstaltungen in den Stadtteilen.

6. Kanalnetz allgemein

Das gesamte Kanalnetz wird gem. Landesverordnung über die Selbstüberwachung von Abwasseranlagen (SÜVOA) kontinuierlich gereinigt und mit dem Kanalfernaugie auf Schäden untersucht.

Die Untersuchungsergebnisse werden ausgewertet. Sollten Schäden festgestellt werden, werden die Priorität nach Schadensklassen sowie die Art der Schadensbeseitigung, Reparatur, Renovierung oder Erneuerung festgelegt.

Die Reparatur (punktuelle Sanierung) ist eine schnelle und wirtschaftliche Möglichkeit, einzelne gravierende Schäden in einer Haltung zu beseitigen.

Im Berichtsjahr wurden in 20 Haltungen Reparaturen durchgeführt. Die in diesem Zuge punktuell sanierte Kanallänge betrug rd. 1,20 km.

Im Stadtgebiet befinden sich drei Wasserschutzzonen.

Im Berichtsjahr wurden in den Schutzzone 3.560 m Kanäle auf Dichtheit untersucht.

Ca. 460 m Kanäle wurden in der Wasserschutzzone repariert.

7. Grundstücksentwässerung

Im Jahr 2021 wurden 294 Entwässerungsgesuche eingereicht und im Hinblick auf satzungsrechtliche Vorschriften überprüft und genehmigt.

8. Kleinkläranlagen und Gruben

Im Jahr 2021 wurden keine Gruben stillgelegt. Bei den Kleinkläranlagen hat sich der Bestand von 9 Anlagen ebenfalls nicht verändert. Damit ergibt sich eine Gesamtzahl der Gruben und Kleinkläranlagen von 145 im Stadtgebiet von Koblenz.

III. Wirtschaftsbericht

1. Allgemeine Entwicklung

Der Eigenbetrieb Stadtentwässerung konnte das Wirtschaftsjahr 2021, wie auch in den Vorjahren mit einem positiven Jahresergebnis abschließen. Die Schmutzwassermenge, auf Basis des Frischwasserbezuges liegt mit 106.058 m³ weiterhin unter dem Vorjahresniveau. Ursächlich für den Rückgang ist die immer noch andauernde Corona-Pandemie.

2. Finanz- und Vermögenslage

Das Bilanzvolumen beläuft sich zum 31.12.2021 auf 223.641 T€. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung von 5.453 T€.

Im Berichtsjahr hat sich das Anlagevermögen von 158.403 T€ auf 164.593 T€ erhöht. Die Stadtentwässerung hat Investitionen in Höhe von 13.820 T€ getätigt, dem standen Abschreibungen in Höhe von 7.600 T€ sowie saldierte Buchwertabgänge von 30 T€ gegenüber, sodass sich das Anlagevermögen per Saldo um 6.190 T€ erhöht.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte durch einmalige Entgelte, wie Pauschalbeträge und Investitionskostenerstattungen für Grundstücksanschlüsse, sowie durch die über die Kredittilgung hinaus erwirtschafteten Abschreibungen.

Das Umlaufvermögen inkl. Rechnungsabgrenzungsposten hat sich von 59.785 T€ um 738 T€ auf 59.047 T€ verringert.

Die Zahlungsbereitschaft der Einrichtung war stets gewährleistet.

3. Ertragslage

Die Ertragslage der Stadtentwässerung ist weitgehend geprägt aus den Umsatzerlösen der Einrichtung. Für die Umsatzerlöse aus den Schmutzwassergebühren lag eine Schmutzwassermenge von 5.967.462 m³ (Vorjahr = 6.073.520 m³) bei einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Gebühr von 1,95 €/m³ zugrunde. Im Bereich Oberflächenwasser wurde eine Fläche von 7.717.326 m² (Vorjahr = 7.640.059 m²) veranlagt. Die Gebühr betrug zum Vorjahr unverändert 0,91 €/m³.

4. Gewinnverwendung

Zum 31.12.2021 beträgt der Jahresgewinn 3.608 T€. Der Jahresgewinn liegt somit unterhalb des gesetzlich zulässigen Mindestgewinns auf der Grundlage der Eigenkapitalverzinsung in Höhe von 6.406 T€. Die Stadtentwässerung schlägt vor, den Jahresgewinn der allgemeinen Rücklage zuzuführen.

5. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Als finanzielle Leistungsindikatoren sind der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 11.520 T€ sowie das Betriebsergebnis in Höhe von 3.391 T€ zu nennen. Unter Hinzurechnung der Empfangenen Ertragszuschüsse ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 97,1 %.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Voraussichtliche Entwicklung

Es sind keine wesentlichen Änderungen in der Geschäftspolitik zu erwarten. Die wirtschaftliche Lage kann nach über 20-jähriger, erfolgreicher Tätigkeit nach Gründung des Eigenbetriebes als gefestigt betrachtet werden.

2. Chancen

Die Höhe der Veranlagung der laufenden Straßenoberflächenentwässerung bemisst sich auf der Basis der zum 01.01.1986 vom Tiefbauamt der Stadt Koblenz ermittelten abflusswirksamen Fläche. Jährlich erfolgt eine Anpassung auf teilweise geschätzten Werten aus den aktuellen Straßenbaumaßnahmen. Auf die aktuellste Datenerhebung im Zuge der Einführung der Doppik bei der Stadt Koblenz kann nicht zurückgegriffen werden, da hierbei eine Unterscheidung in abflusswirksame und nicht angeschlossene Flächen nicht vorgenommen wurde. Aufgrund der in den letzten Jahren erschlossenen Neubau- und Industriegebiete wird bei exakter Ermittlung eine Nachveranlagung wahrscheinlich.

3. Risiken

Die hoheitliche Aufgabe zur Abwasserbeseitigung minimiert das Risiko des Eigenbetriebes. Die Liquiditätslage ist überdurchschnittlich, so dass keine neuen Kredite aufgenommen werden mussten. Ein Währungsrisiko besteht nicht.

Grundsätzlich wird im Bereich der privaten Haushalte weiterhin Wasser gespart und somit weniger Schmutzwasser eingeleitet. Größeren Schwankungen unterliegt das industrielle Abwasser, da die Produktion der Firmen maßgeblich von der allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesamtsituation abhängt. Bedingt durch die Corona-Pandemie kam es zu einem erheblichen Rückgang bei den Schmutzwassergebühren. Ursächlich hierfür ist die Kurzarbeit in der Industrie, der Wegfall der Touristen und der Volksfeste. Koblenz hat ein großes Einzugsgebiet mit vielen Tagespendlern. Diese sind aufgrund von vermehrtem Homeoffice weggefallen.

Die Verordnung zur Neuordnung der Klärschlammverwertung ist am 03. Oktober 2017 in Kraft getreten. Diese Verordnung regelt im Wesentlichen Änderungen der Klärschlammverordnung, aber auch andere Rechtsverordnungen werden hiervon erfasst. Ziele der neuen Klärschlammverordnung sind ein mittelfristig flächendeckender Einsatz technischer Verfahren für eine Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm, Klärschlammmonoverbrennungsaschen oder auf Grundlage eines anderen technischen Weges und eine Verringerung der mit der bodenbezogenen Klärschlammverwertung verbundenen Schadstoffeinträge in Boden und Grundwasser. Spätestens bis zum 31. Dezember 2023 müssen alle Klärschlammherzeuger, die eine Abwasserbehandlungsanlage betreiben, einen Bericht über die geplanten und eingeleiteten Maßnahmen zur Sicherstellung der durchzuführenden Phosphorrückgewinnung und über den Phosphatgehalt ihres Klärschlammes der zuständigen Behörde vorlegen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Stadtentwässerung eine Anlage zur energetischen Verwertung von Klärschlamm durch die Firma Kopf SynGas GmbH & Co. KG errichtet. Derzeit wird geprüft inwieweit das zurzeit beinhalten Phosphor aus der in Koblenz gewonnenen Asche direkt pflanzenverfügbar ist und als Zusatzstoff über die Düngemittelindustrie vermarktet werden kann. Veränderungen zu den gesetzlich geregelten und einzuhaltenen Grenzwerten bei der Entsorgung können immer wieder Anpassungen notwendig machen und Mehrkosten verursachen.

Ein wachsender Risikofaktor für die Sicherstellung der Funktionsfähigkeit des Eigenbetriebs Stadtentwässerung und seiner Einrichtungen (Kläranlage, Kanalsystem, Pumpwerke etc.) stellt in Zukunft die Gewinnung von fachlich qualifizierten und sozial kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche (Ingenieur-/Technikerebene, betriebswirtschaftliches oder handwerkliches Personal) dar.

Indikatoren sind die deutlich zurückgehenden Bewerberzahlen, die immer seltenere Übereinstimmung zwischen dem Anforderungsprofil und den Bewerberqualifikationen sowie die inzwischen übliche zweite oder dritte Stellenausschreibung/ Bewerbungsrunde, die teilweise trotzdem zur Nichtbesetzung der Stellen führt. Oftmals lassen sich Stellen nur mit (erheblichen) Abstrichen an der Ausbildung bzw. fachlichen Qualifikation besetzen.

Ein zentraler Aspekt für die o. g. Entwicklungen sind die eingeschränkten finanziellen Rahmenbedingungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst, die bei vergleichbaren Tätigkeiten deutlich hinter den Möglichkeiten der privaten Arbeitgeber zurückbleiben. Hier kann auch die Sicherheit des Arbeitsplatzes bei öffentlichen Arbeitgebern nur sehr eingeschränkt entgegenwirken.

Darüber hinaus besteht auch aufgrund der zahlreichen Behörden in Koblenz eine zusätzliche Konkurrenzsituation (BAAINBw, Landesbetrieb Mobilität etc.) in Bezug auf diejenigen, die sich trotzdem für den öffentlichen Dienst entscheiden.

Aber auch der demografische Wandel trägt zur Verschärfung des Fachkräftemangels bei, da die geburtenstarken Jahrgänge sukzessive ausscheiden, aber nur eine nicht ausreichende Anzahl an neuen Fachkräften nachwächst. Entgegen der früheren Situation, dass sich Arbeitgeber ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus einem großen Pool von Interessentinnen und Interessenten auswählen konnten, hat sich die Ausgangslage inzwischen zugunsten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gewandelt. Heute können sich qualifizierte Kräfte immer häufiger ihren (Wunsch-)Arbeitgeber aussuchen und bessere Konditionen verhandeln.

Damit zusammenhängend ist festzustellen, dass die frühere längerfristige Bindung zum Ausbildungsbetrieb/Arbeitgeber deutlich zurückgegangen ist und sich der Wechselwille deutlich erhöht hat, wenn sich außerhalb der bisherigen Beschäftigungsstelle bessere Chancen in Sachen Finanzen, Karriere oder Arbeitsbedingungen ergeben.

Durch die umfassenden tariflichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen und die verwaltungsinternen Vorgehensweisen, ist die Verwaltung viel zu schwerfällig und daher nicht oder nur sehr eingeschränkt in der Lage, kurzfristig auf (Initiativ-)Bewerber (w/m/d) zugehen zu können. Dies bedeutet, dass die besten Bewerber (w/m/d) oftmals nicht mehr auf dem Markt sind, wenn die verwaltungsseitigen Prozesse abgeschlossen sind und eine Entscheidung getroffen wird.

Aber auch eine permanente Belastungssituation durch die Übernahme zusätzlicher Aufgaben aufgrund einer unzureichenden Personalbesetzung/Nichtbesetzung von Stellen führt zunehmend zu Demotivation des vorhandenen Personals und in letzter Konsequenz zu Krankheit oder Abwanderung.

Darüber hinaus ist erkennbar, dass die derzeitige Ausschreibungspraxis per Plakat, Homepage, Internetportal oder Fachzeitschrift immer weniger qualifizierte Personen veranlasst, sich aktiv zu bewerben. Dies bedeutet, es muss umgekehrt ein aktives Werben und gezieltes Zugehen von Verwaltungsseite auf potenzielle Bewerber (w/m/d) z. B. an (Hochschulen) in den Vordergrund rücken und eine Beschleunigung und Flexibilisierung der Prozesse erfolgen.

Die Pandemie-Entwicklungen in Deutschland haben auch im Bereich des Klärwerkes Koblenz zu erheblichen Einschränkungen geführt. Der reguläre Klärwerkbetrieb wurde auf eine Notbetreuung mit Schichtbetrieb reduziert. Fremdfirmen durften das Gelände nicht betreten, mit Ausnahme von An- und Abtransport von Fäkalien, Chemikalien und Klärschlamm. Somit kam es zu Verzögerungen bei der Durchführung von Baumaßnahmen.

Die Zusammensetzung und die Menge des anfallenden Schmutzwassers änderte sich in dieser Zeit zudem wesentlich, da viele größere Industriefirmen in Koblenz von Kurzarbeit betroffen waren. Auch die Krankenhäuser haben ihren regulären Betrieb reduziert, um Notfallkapazitäten vorzuhalten. Zudem weist Koblenz in der Pendlerstatistik einen positiven Saldo von ca. 30.000 Personen auf, die aufgrund von Homeoffice kein Abwasser in Koblenz erzeugt haben.

4. Prognosebericht

Die weitere Entwicklung des Eigenbetriebes für die nächsten Jahre wird grundsätzlich positiv beurteilt. Aus Sicht der Werkleitung bestehen nach derzeitigem Kenntnisstand keine gravierenden erfolgsgefährdenden Risiken. Aufgrund des Krieges in 2022 und der weiter anhaltenden Pandemiegefahr wird davon ausgegangen, dass das im Wirtschaftsplan 2022 geplante Jahresergebnis in Höhe von 3.393 T€ unterschritten wird.

Die Investitionen in den nächsten Jahren liegen in den Bereichen Kanalerneuerung bzw. -sanierung, der Optimierung des Kanalnetzes durch den Bau von weiteren Regenrückhalte-möglichkeiten, der Optimierung des Prozessleitsystems, der Erneuerung der Maschinenteknik sowie der Sanierung der biologischen Reinigungsstufe im Klärwerk. Die weitere Sanierung der baulichen und maschinentechnischen Teile im Klärwerk wird ein Schwerpunkt bei den Investitionen darstellen. Hier liegt der Fokus in der Optimierung des Klärschlammprozesses in Hinblick auf die Nutzung der im Zuge des Life + errichteten Anlagen hin zu einer energieautarken Kläranlage mit einer autonomen Klärschlamm Entsorgung. Der Eigenbetrieb hat einen Antrag auf Förderung nach dem EU-Programm „Life +“ gestellt, der im Dezember 2009 positiv beschieden wurde. Im Januar 2022 wurde der Abschlussbericht gefertigt und die restlichen noch offenen Fördermittel wurden von der EU freigegeben. Am 10. November 2015 wurde die Trocknungsanlage im Rahmen eines Festaktes offiziell in Betrieb genommen. Die Abnahme der Anlage zur

energetischen Verwertung von Klärschlamm von der Firma Kopf SynGas GmbH & Co. KG erfolgte im Dezember 2021.

Der Betrieb der Anlage gestaltet sich jedoch aufgrund des geringeren Schlammanfalles nahezu unmöglich. Hier werden zurzeit die Möglichkeit der Annahme von fremden Nass- und Trockenschlamm von benachbarten Kommunen geprüft. Zudem soll eine Kapazitätsverringering der Anlage in Zusammenarbeit mit dem Hersteller erfolgen.

Grundsätzlich sind nahezu alle Investitionen von Preissteigerung und Materialknappheit betroffen. Der anhaltende Krieg zwischen der Ukraine und Russland verschärft die Situation vor allem auch im Hinblick auf die Energieversorgung. Strom- und Gaspreise schnellen in die Höhe und können zurzeit nicht kompensiert werden. Auch ein Engpass bei der Lieferung von technisch notwendigen Chemikalien für den Reinigungsprozess des Abwassers wird befürchtet. Den steigenden Stromkosten versucht das Klärwerk mit der Errichtung einer weiteren Photovoltaikanlage entgegenzuwirken. Einem Mangel an Gas versucht man durch die Gewinnung von Wasserstoff zu kompensieren um weiterhin die BHKW's betreiben zu können.

Koblenz, 5. August 2022

(Mohrs)
Werkleiter